

Die Verhandlungen der Ritenkongregation über Selig- und Heiligsprechungen im Jahre 1932. Von Const. Kempf S. J.

Zur dankbaren Erinnerung an die 1900-jährige Wiederkehr des Kreuzestodes Christi hat der Heilige Vater Pius XI. die Zeit vom 2. April 1933 bis zum 2. April 1934 als Anno Santo erklärt. Das läßt erwarten, daß auch wieder neue Sterne am Heiligenhimmel der katholischen Kirche aufleuchten werden. Darum wird es von Interesse sein, zu sehen, welche Prozesse im Jahre 1932 vorangekommen sind und wo Hoffnung auf einen baldigen glücklichen Abschluß besteht.

1. Prüfung der Schriften (Kanon 2065 bis 2072):

Maria Ward, Stifterin des Instituts der Englischen Fräulein, † 1645 zu Hewarth bei York. (Sitzung vom 12. IV.)

Theresia de Subiran, Stifterin der Genossenschaft von „Maria Hilf“, † 1889. (S. 12. II.)

Bertilla Boscardin aus der Genossenschaft der hl. Dorothea von den hochheiligen Herzen, † 1922 zu Treviso. (S. 12. IV.)

Pius Bruno Lanteri, Stifter der Oblaten der seligsten Jungfrau Maria von Pinerolo, † 1830. (S. 5. VII.)

Aloysius Guanella, Stifter der Genossenschaften der Diener der Liebe und der Töchter Mariens von der Vorsehung, † 1915 zu Como. (S. 5. VII.)

2. Einleitungen (K. 2073—2084):

Anton Pucci, Servit, † 1892 zu Viareggio. (S. 12. IV., Dekret 13. IV.)

Paula Delpuig vom hl. Aloysius, Generaloberin der Caritas-Carmeliterinnen von Vich, † 1889 zu Vich in Spanien. (S. 12. IV., Dekr. 13. IV.)

Aloysius Palazzolo, Jugendapostel von Bergamo, Stifter zweier Genossenschaften, † 1886 zu Bergamo. (S. 5. VII.)

Rochus Gonzalez de Santa Cruz, Alfons Rodriguez und Johannes del Castillo aus der Gesellschaft Jesu, † 1628 als Blutzegen in der alten Paraguay-Mission.

(S. 5. VII., Dekr. 13. XII.)

3. Nachprüfung des Prozesses über das Fehlen der öffentlichen Verehrung (Kanon 2085 und 2086):

Maria Rafols, Stifterin der Barmherzigen Schwestern von der hl. Anna, † 1853 zu Saragossa. (S. 1. III.)

4. Prüfung der Gültigkeit des apostolischen Prozesses über den Ruf der Heiligkeit und der Wunder im allgemeinen, bzw. des Martyriums (K. 2087—2100):

Leonhard Murialdo, Stifter der Gesellschaft vom hl. Joseph, † 1900 zu Turin. (S. 1. III.)

Dominikus v. d. Mutter Gottes, Passionist, † 1849 zu Reading in England. (S. 1. III.)

Benvenutus Bambozzi, Konventuale, † 1875 zu Osimo. (S. 1. II.)

Maria Viktoria Theresia Couderc, Mitstifterin der Genossenschaft U. L. Frau vom Zönakulum, † 1885 zu Fourvière. (S. 1. III.)

Bischof Gregor Grassi, Franziskaner, und 2418 Gefährten, Blutzegen in China, † 1820—1904. (S. 12. IV.)

Paula Elisabeth Cerioli, Stifterin des Instituts von der Heiligen Familie, † 1865 zu Comonte. (S. 7. V.)

5. Prüfung des heldenmütigen Tugendgrades, bzw. des Martyriums (K. 2101 bis 2115):

- a) Congregatio Antepreparatoria: keine.
- b) Congregatio Praepreparatoria: keine.
- c) Congregatio Generalis:

Vinzenz Pallotti, Stifter der Frommen Missionsgesellschaft, † 1850 in Rom. (S. 12. I., Dekr. 24. I.)

Maria Assunta Pallotta aus der Genossenschaft der Franziskaner-Missionärinnen Mariens, † 1905 zu Toung-eul-keu in China, Provinz Schansi.

(S. 12. II., Dekr. 28. II.)

Alexia Le Clerc, Stifterin der regulierten Chorfrauen des hl. Augustin (Welschnonnen), † 1622 zu Nancy.

(S. 15. II., Dekr. 3. IV.)

6. Prüfung der Gültigkeit des Prozesses über die Wunder, die zur Bestätigung für die Seligsprechung vorgelegt werden:

Catharina Labouré, Vinzentinerin, † 1876 zu Paris. (S. 1. III.)

Gemma Galgani, Jungfrau, Passionistenziarin, † 1903 zu Lucca.

(S. 1. III.)

Emilie de Rodat, Stifterin der Schwestern von der Heiligen Familie, † 1852 zu Villefranche.

(S. 5. VII.)

7. Prüfung der Wunder (K. 2116 bis 2123):

a) Congregatio Antepreparatoria:

Maria v. d. hl. Euphrasia Pelletier, Stifterin der Schwestern v. Guten Hirten, † 1868 zu Angers. (S. 23. II.)

Vinzentia Gerosa, Mitstifterin der Schwestern der Liebe, † 1847 zu Lovere. (S. 8. III.)

Joseph Pignatelli, Jesuit, † 1811 zu Rom. (S. 5. IV.)

Gemma Galgani. (S. 26. IV.)

Catharina Labouré. (S. 10. V.)

b) Congregatio Praeparatoria:

Maria v. d. hl. Euphrasia Pelletier. (S. 19. VII.)

Vinzentia Gerosa. (S. 2. VIII.)

Gemma Galgani. (S. 25. X.)

Joseph Pignatelli. (S. 22. XI.)

Catharina Labouré. (S. 13. XII.)

c) Congregatio Generalis:

Anton Claret, Erzbischof, Stifter der Genossenschaft der Söhne vom Unbefleckten Herzen Mariä, † 1870 zu Font-Froide in den Pyrenäen. (S. 3. V.)

Maria v. d. hl. Euphrasia Pelletier.

(S. 20. XII., Bestätigungsdekret 8. I. 33.)

8. Wiederaufnahme des Prozesses für die Heiligsprechung (Reasumptio Causae, K. 2136):

Sel. Franz Xaver Bianchi, Barnabit, † 1815 zu Neapel. (S. 5. VII.)

9. Prüfung der Gültigkeit des Prozesses über die Wunder für die Heiligsprechung (K. 2138 u. 2139):

Sel. Bernadette Soubirous, das Gnadenkind von Lourdes, † als 1879 als Ordensfrau zu Nevers. (S. 1. III.)

Sel. Johannes Bosco, der große Jugendapostel, † 1888 zu Turin. (S. 12. IV.)

Sel. Pompilius Maria Pirrotti, Piarist, † 1766 zu Campo, Süditalien.

(S. 12. IV.)

Sel. Louise de Marillac, Mitstifterin der Vinzentinerinnen, † 1660 zu Paris. (S. 12. IV.)

Sel. Theresia Marg. Redi, Karmeliterin, † 1770 zu Florenz. (S. 12. IV.)

Sel. Joseph Benedikt Cottolengo, Stifter des „Kleinen Hauses der göttl. Vorsehung“ zu Turin, † daselbst 1842. (S. 5. VII.)

10. Prüfung der Wunder für die Heiligsprechung:

a) Congregatio Antepreparatoria:

Sel. Johanna Antida Thouret, Barmh. Schwester, † 1826 zu Neapel. (S. 26. I.)

Sel. Theresia Marg. Redi. (S. 7. VI.)

- Sel. Louise de Marillac.
(S. 28. VI.)
Sel. Johannes Bosco. (S. 26. VII.)
Sel. Bernadette Soubirous.
(S. 6. XII.)

b) Congregatio Praeparatoria:

- Sel. Salvator von Horta, Franziskanerbruder, † 1567 zu Cagliari in Sardinien.
(S. 24. V.)
Sel. Andreas Hubert Fournet,

Pfarrer von Maillé bei Poitiers, Stifter der Kreuzschwestern vom hl. Andreas, † 1834 zu La Puye.
(S. 14. VI.)

c) Congregatio Generalis:

Sel. Andreas Hubert Fournet.
(S. 8. XI., Bestätigungsdekret 20. XI.)

11. Das „Tuto“ für die Heiligsprechung
(K. 2140).

Sel. Andreas Hubert Fournet.
(S. 20. XII.)

BESPRECHUNGEN

Cohausz, Otto, S. J.: Die Frömmigkeit Jesu Christi. Kirnach-Villingen (Baden), Schulbrüder, 314 S., 8^o. Kart. RM 4.50, Leinen RM 5.50.

„Frömmigkeit“ ist ein mehrdeutiges Wort. Man bezieht es meistens auf die direkte Betätigung des Gebetslebens im engeren Sinn, aber auch die erweiterte Bedeutung von durchgängiger „Gottbezogenheit“, „beherrschender Grundhaltung zu Gott“, besteht zu Recht und in diesem Sinne ist hier die „Frömmigkeit Jesu Christi“, also als „religiöses Gesamtverhältnis“ zu verstehen. Diese den ganzen Menschen in seinem Denken, Empfinden, Wollen und Handeln umfassende Frömmigkeit hat in Jesus Christus ihren Urquell, ihr Vorbild und ihre Segnungen. Nicht mit Unrecht bemerkt der Verfasser, ein bekannter Arbeiter im Weinberg des Herrn, daß bei der gärenden Unruhe der Gegenwart selbst in die Bereiche der Gottesverehrung manch unnützer und abwegiger Streit hineingetragen wird. Es tut not, mehr auf die Worte des Herrn zu hören: *Ego sum via, veritas et vita* (Joh. 14, 6). Christus schöpft (vermöge der hypostatischen Union) seine Frömmigkeit ganz aus sich selbst. Er braucht keinen Lehrer... was er bietet in Wort und Beispiel, ist die „ursprünglichste und ungetrübteste Frömmigkeit“ (S. 2). Um den im Menschen grundgelegten Frömmigkeitsdrang, der im Laufe der Völkergeschichte so mannigfache „Wildlinge, Verzerrungen und Wahnbil-

der“ hervorgebracht hat, ins rechte Geleise zu lenken, durchgeht P. Cohausz die heiligen Evangelien und entwirft darnach das ebenso klare wie entzückende und einladende Bild des frommen Erdenwandels Christi, nach dem seine Jünger sich umgestalten sollen. Die unendlich hohe Gottesvorstellung des Herrn und seine rührende Ergebenheit in den Willen des Vaters, verbunden mit der kindlichsten Liebe und Vertrauensseligkeit, müssen uns lehren, wie auch wir unsere Seele ganz in Gott „eintauchen und ausmünden“ lassen. In entsprechender Weise betätigt sich nach Christi Vorbild die Familienfrömmigkeit und die Frömmigkeit im Geiste und Kult der Kirche. Christus übte nicht die Frömmigkeit eines weltflüchtigen Anachoreten, sondern verband das apostolische Verkehrsleben mit der Mitwelt und beließ Erwerb und Wirtschaft in ihren geordneten Grenzen. Er ist Richtung und Maß für das menschliche Streben nach edler Geisteskultur, gesunder Aszese, höherer Vollkommenheit und echter Mystik, wenn er schon über „Beschauung“ weniger Anweisungen erteilt. Betrachten wir das „öffentliche Auftreten“ Jesu, so erkennen wir bei ihm das Ideal der „Katholischen Aktion“. Seine im Innenleben wurzelnde Frömmigkeit treibt die „religiöse Tat“ als reife Frucht hervor. Er ist ununterbrochen „am Wirken“ in Stadt und Land, bei hoch und nieder, zielbewußt und unerschrocken. Notwendige Folge ist der Kampf, der sich von seiten der „Welt“ gegen ihn erhebt, aber er kennt